

LEBENSZEICHEN Tschernobyl- St. Cyriakus Bottrop

Liebe Freunde und Unterstützer der Notleidenden im Tschernobyl-geschädigten Gebiet Weißrusslands!

Nach meiner Rückkehr von der diesjährigen Reise nach Weißrussland vom 3. bis 14. Juni 2015 habe ich mich entschlossen, nur über meinen wichtigsten Besuch ausführlich zu schreiben. Den chronologischen Reisebericht habe ich auch fertig und schicke ihn gerne auf Wunsch zu.

Am Nachmittag des 4. Juni fuhren wir ins Dorf Machnowitschi, das ganz am Rande des Mozyrer Kreises liegt. Wir besuchten dort die Familie Robilko, die sich eine Kuh wünschte. Das Haus liegt an der Straße nach Leltschitsy. Olga Schagiewa, die ehemalige Leiterin der Kinderzuflucht Prijut arbeitet zurzeit in der Dorfschule, sie machte das Problem bekannt und äußerte den Wunsch der Familie an mich. Zur Familie gehören Oma Olga Gerko, die Mutter Alessija Robilko und ihre im Jahre 2003 geborene behinderte Tochter Darina, die nur 1 Lunge und 1 Niere hat. Dadurch haben sich der Brustkorb und das Rückgrat stark anormal ausgebildet. Sie kann nicht auf dem Rücken liegen, leidet an einer Immunschwäche und wird zuhause unterrichtet. Nachdem der Vater die Familie verlassen hat, ist die Mutter mit ihrem behinderten Kind zu ihren Eltern gezogen. Das Haus wurde mit einem Kredit renoviert. Sie haben eine kleine Mittags-Raststätte für LKW-Fahrer eröffnet. Die Leute, die in Richtung Leltschitsy fahren, können dort zu Mittag essen. Inzwischen ist der Opa gestorben. Das behinderte Kind muss regelmäßig zu Behandlungen und Untersuchungen nach Minsk, Gomel oder Mozyr. Das zwang die Mutter zu weiteren Kreditaufnahmen. Sie nahmen insgesamt 4 Kredite auf für die Renovierung und für die Behandlungen und Untersuchungen des Kindes, aber im Winter ist es schwierig geworden, den Kredit zurückzuzahlen, sie haben schon 7.000.000 BLR (412 EUR) Zins-Schulden, man kam von der Bank und warnte, dass man den Kühlschrank, die Mikrowelle und das kaputte Auto beschlagnahmen kann. Die Familie ist sehr tüchtig, arbeitet im Garten und in einem provisorischen Treibhaus und verkauft Gemüse vom Grundstück. Seit August 2014 läuft das Geschäft. Das Familieneinkommen besteht aus der Rente für die Oma, Kindergeld und Rente für das Kind und beträgt 3.600.000 BLR (212 EUR). Die Familie macht einen guten Eindruck, sie haben einen Stall (vor vier Jahren hatten sie noch eine Kuh), zwei Hektar ist das Grundstück. Im Mai versuchte man eine Kuh zu finden, die passende Kuh fand man in der Kolchose des Dorfes Sloboda. Die Familie kam dort hin und wählte eine junge Kuh, die in zwei Monaten ein Kalb bekommt. Als wir die Kauf-Entscheidung trafen, telefonierte Olga mit der Kuhzucht, damit man diese Kuh wiegt, weil der Preis vom Gewicht abhängt. Wir kamen nach Sloboda, die Kuh war schon gewogen und stand auf dem LKW. Da diese Kuh für eine bedürftige Familie war, stellte der Kolchose-Leiter den Transport mit der Kuh kostenlos zur Verfügung. Alessija fuhr mit der Kuh nach Hause, kam gut an. Wir fertigten die Dokumente aus und bezahlten für die Kuh insgesamt ca. 643 Euro. Damit die Bank diese Kuh nicht beschlagnahmt, war Olga Schagiewa einverstanden, die Kuhbesitzerin zu sein. Am 11.06.15 hatten wir vor, das Foto mit der Kuh im Dorf Machnowitschi zu machen. Wir holten Olga Schagiewa ab und fuhren dort hin. Während der Fahrt äußerte Olga die Sorgen, dass sie diese Kuh beim Finanzamt anmelden soll und dafür die Gebühren zahlen sollte. Als wir ankamen, sahen wir die Kuh im Stall. Am ersten Tag im Stall wollte sie immer rausspringen, deswegen erhöhten die Frauen den Stallzaun, damit die Kuh nicht weg lief. Sie machten sich Sorgen um das ungeborene Kalb, weil die Kuh sehr unruhig war. Die Familie hat in diesen Tagen bereits ziemlich viel Heu vorbereitet. Da man diese Kuh beim Dorfsowjet registrieren sollte, fuhren wir dort hin. Olga meinte, dass wir die ganze Geschichte dem Vorsitzenden erzählen, damit es kein Missverständnis gibt. Als wir kamen, war er in einem anderen Dorf, aber wir durften zu ihm kommen. Er hat Karl-Heinz wieder erkannt.

Der Mann hörte zu und machte den Vorschlag, dass der Onkel Stepan von Alessia diese Kuh registrieren soll, weil er den Wohnsitz in Machnowitschi hat als ob er sie kaufte und im Stall von Alessia ließ, dann ist es eine Familiensache. Wir fuhren zu Stepan mit dem Vorschlag und er war damit einverstanden. Um die Kuh zu versichern, gaben wir noch 100 Euro.

Am 12.06.15. Morgens früh fuhren wir zum Treffpunkt mit Alessia und ihrer Mutter, um einen Kredit zu tilgen. Sie riefen an, dass sie mit Verspätung kommen. Wir hatten vor, auf sie zu warten, und plötzlich merkten wir, dass wir eine Panne hatten - der vordere linke Reifen war platt, wir holten den Service und alles war schnell fertig. Wir tauschten das Geld an einer Bank in der Nähe und brachten die Frauen zu ihrer WTB-Bank und warteten ca. eine halbe Stunde bis sie wieder kamen. Alessia löste den geringsten Kredit ab, der heute statt 4.500.000 BLR (265 EUR) schon ca. 5.500.000 BLR (324 EUR) betrug. Den Beleg, dass es Null auf dem Konto ist, bekommt sie morgen. Der zweite Kredit ist auch ca. 5.500.000 BLR (324 EUR, Stand 12.06.15), der große Kredit ist ca. 14.600.000 BLR (859 EUR), aber da es eine Raten-Verzögerung gab, bekam die Familie eine Strafe, davon sind noch 4.000.000 BLR (235 EUR) geblieben. Der Wechselkurs beträgt zurzeit 17.000 BLR/Euro. Wenn die Familie die Strafe nicht in 14 Tagen zurück zahlt, dann wird es ein Gerichtsverfahren geben mit anschließender Pfändung

Wir brachten Mutter und Tochter zum ZOB und verabschiedeten uns.

Nach meiner Rückkehr sprach ich mit unseren Freunden aus Grafenwald, die anschließend nach Mozyr fuhren und wir beschlossen gemeinsam die Familie aus der Kreditfalle zu befreien.

Nun kann diese Familie wieder hoffnungsvoll ihre Zukunft gestalten.



Besuch der Familie Robilko



Mittags- Rastplatz f. LKW-Fahrer



Im Treibhaus



Die Gurkenzucht



Die junge Kuh

Fazit der Reise: Der Konflikt in der Ukraine zeigt deutliche negative Auswirkungen auf die Einkommen vieler Familien, somit steigende Armut. In der Not aufgenommene Kredite führen mit jährlichen Zinsen von über 40% einige Familien in Situationen, die zum verzweifeln sind.

Gezielte Einzelfall-Hilfe kann wenigstens einigen Notleidenden das Leben erträglicher machen.

Dank Ihrer/Eurer treuen Unterstützung sind wir bereit, uns in diesem Sinne auch weiterhin für die Ärmsten im Tschernobyl-geschädigten Weißrussland einzusetzen, so Gott will.

Mit herzlichen Grüßen auch von meiner Frau Marga

Karl-Heinz Jochheim

Spenden-Kto.: IBAN: DE08 424614355200 804 702 Volksbank Kirchhellen e.g. Bottrop

07.07.2015/JO